



WBF

Institut für Weltkunde in Bildung und Forschung • Gemeinnützige Gesellschaft mbH
Jüthornstraße 33 • D-22043 Hamburg • Tel. (040) 68 71 61 • Fax (040) 68 72 04
E-Mail: office@wbf-medien.de • Internet: www.wbf-medien.de

Verleihnummer der Bildstelle

Unterrichtsblatt zu der didaktischen DVD

Die Währungsreform 1948

Vom Kriegsgeld zur Friedensmark



**Unterrichtsfilm, ca. 16 Minuten,
Filmsequenzen, Zusatzmaterial und Arbeitsblätter**

Adressatengruppen

Alle Schulen ab 8. Schuljahr,
Jugend- und Erwachsenenbildung

Unterrichtsfächer

Geschichte, Politik, Wirtschaft,
Gesellschaftslehre

Kurzbeschreibung des Films

Wie kam es 1948 zur Währungsreform im besetzten Deutschland und welche Folgen hatte sie? Wochenschau-Ausschnitte zeigen, wie auf „Schwarzen Märkten“ Tauschhandel und Zigarettenwährung die durch die Kriegsinflation wertlos gewordene Reichsmark ablösen und die Wirtschaft weiter zerrütten. Mit großer Erleichterung tauschen die Menschen in den Westzonen am 20. Juni 1948 das neue, in Amerika gedruckte Geld ein, auch wenn damit zugleich der größte Teil ihres Geldvermögens vernichtet wird. Die Einführung der „Deutschen Mark“ wirkt wie eine Initialzündung für den Wirtschaftsaufschwung. Gleichzeitig wird die wirtschaftliche Teilung Deutschlands offensichtlich: Auch die Ostzone führt eine eigene Währung ein, doch die DM behält ihre Anziehungskraft.

Didaktische Absicht

Der Film vermittelt den Schülerinnen und Schülern einen konkreten Einblick in die wirtschaftlichen Probleme der deutschen Nachkriegszeit.

Die zeitgenössischen Filmaufnahmen geben ein lebendiges Bild von den Erfahrungen der Menschen auf dem Schwarzen Markt, von den Versorgungsschwierigkeiten, den Hoffnungen auf das neue Geld und dem erstaunlichen Wandel in den Schaufenstern nach der Währungsreform. Hauptziel ist die Erkenntnis, welche Bedeutung eine gesunde Währung für eine erfolgreiche Wirtschaft hat.

Verleih in Deutschland: WBF-Unterrichtsmedien können bei den Landes-, Stadt- und Kreisbildstellen sowie den Medienzentren entliehen werden.

Verleih in Österreich: WBF-Unterrichtsmedien können bei den Landesbildstellen, Landesschulmedienstellen sowie Bildungsinstituten entliehen werden.

Weitere Verleihstellen in der Schweiz, in Liechtenstein und Südtirol.

Inhaltsverzeichnis

• Hilfe für den Benutzer	S. 2	• Übersicht über die Materialien	S. 8
• Struktur der WBF-DVD	S. 3	• Didaktische Merkmale der WBF-DVD Kompakt	S. 9
• Zur Machart des Films	S. 4	• Zum Einsatz der WBF-DVD Kompakt	S. 9
• Ablauf des Films	S. 4	• Ergänzende Informationen und Materialien	S. 10
• Anregungen für den Unterricht: Einsatz des Unterrichtsfilms	S. 6		

Hilfe für den Benutzer

Die WBF-DVD Kompakt besteht aus einem **DVD-Video-Teil**, den Sie auf Ihrem DVD-Player oder über die DVD-Software Ihres PC abspielen können, und aus einem **DVD-ROM-Teil**, den Sie über das DVD-Laufwerk Ihres PC aufrufen können.

DVD-Video-Teil

Legen Sie die DVD in Ihren DVD-Player, wird der DVD-Video-Teil automatisch gestartet.

Film starten: Der WBF-Unterrichtsfilm läuft ohne Unterbrechung ab.

Schwerpunkte: Der WBF-Unterrichtsfilm ist in vier Filmsequenzen (= Schwerpunkte) unterteilt. Jeder Sequenz sind Problemstellungen zugeordnet, die mithilfe des filmischen Inhalts und der Materialien erarbeitet werden können. Die Schwerpunkte, Problemstellungen und Materialien sind durchnummeriert (siehe S. 3 und 8).

DVD-ROM-Teil

Legen Sie die DVD in das DVD-Laufwerk Ihres PC, wird - in Abhängigkeit von den Systemeinstellungen Ihres Rechners - automatisch der DVD-ROM-Teil geladen. Für den Wechsel zum DVD-Video-Teil starten Sie Ihre DVD-Software.

Der Aufbau des DVD-ROM-Teils entspricht dem des DVD-Video-Teils. Auch der Unterrichtsfilm und die Filmsequenzen sind direkt vom DVD-ROM-Teil abspielbar. Zusätzlich finden Sie auf dem DVD-ROM-Teil Arbeitsblätter.

Die Menüleiste im unteren Bildteil ist auf allen Menüebenen vorhanden und ermöglicht ein einfaches und komfortables Navigieren.

Arbeitsaufträge: Zu allen Materialien werden Arbeitsaufträge angeboten. Sie können als PDF-Datei oder als Word-Datei ausgedruckt werden.

Suche: Über die Eingabe der entsprechenden dreistelligen Ziffer gelangen Sie direkt zu dem gewünschten Material.

Internet-Links: Hier finden Sie Links mit weiterführenden Informationen zum Thema.

Das Unterrichtsblatt mit Anregungen für den Unterricht kann entweder als PDF-Datei oder als Word-Datei ausgedruckt werden.

Ausdruck: Alle Materialien (Texte, Fotos, Arbeitsblätter usw.) können als PDF-Datei ausgedruckt werden (die Texte auch als Word-Datei).

Systemvoraussetzungen für den Einsatz der DVD-ROM:

Windows 98/XP/2000, DVD-Laufwerk mit gängiger Abspielsoftware, 16-Bit-Soundkarte mit Lautsprechern, Bildschirmauflösung von 800 x 600 Pixel oder höher

Struktur der WBF-DVD

Unterrichtsfilm:	
Die Währungsreform 1948 Vom Kriegsgeld zur Friedensmark	
1. Schwerpunkt: Die Lage nach dem Krieg	
<ul style="list-style-type: none">• Filmsequenz (4:15 Minuten) auf DVD-Video und DVD-ROM• Problemstellung, Materialien (siehe Seite 8)	
1.1	Was kennzeichnet die Lage der Menschen nach dem Krieg?
2. Schwerpunkt: Die Kaufkraft der Reichsmark schwindet	
<ul style="list-style-type: none">• Filmsequenz (2:40 Minuten) auf DVD-Video und DVD-ROM• Problemstellung, Materialien (siehe Seite 8)	
2.1	Warum verliert die Reichsmark an Wert?
3. Schwerpunkt: Neue Währungen in Ost und West	
<ul style="list-style-type: none">• Filmsequenz (2:35 Minuten) auf DVD-Video und DVD-ROM• Problemstellung, Materialien (siehe Seite 8)	
3.1	Warum werden neue Währungen eingeführt?
4. Schwerpunkt: Die Einführung der D-Mark zeigt Wirkung	
<ul style="list-style-type: none">• Filmsequenz (5:45 Minuten) auf DVD-Video und DVD-ROM• Problemstellung, Materialien (siehe Seite 8)	
4.1	Was geschieht nach der Währungsreform?

Die Filmsequenzen wurden nach didaktischen Gesichtspunkten zusammengestellt; dabei ergaben sich leichte Abweichungen zum Ablauf des gesamten Unterrichtsfilms.

Zur Machart des Films

Der WBF-Unterrichtsfilm „Die Währungsreform 1948“ stützt sich auf Material der von den Amerikanern und Briten herausgegebenen Wochenschau „Welt im Film“ sowie der von der DEFA herausgegebenen Wochenschau „Der Augenzeuge“. Viele Ausschnitte wurden im Original belassen, d. h. mit dem zeitgenössischen Kommentar und der zeitgenössischen Musik, um einen authentischen Eindruck von der damaligen Zeit zu vermitteln. Im Übrigen soll der neue Kommentar dazu dienen, Beobachtungen zu lenken, Verständnis für die wirtschaftlichen Zusammenhänge zu wecken und die Wochenschau als Erziehungsmittel zu durchschauen.

Geld- und Währungspolitik ist ein hochkomplexes Gebiet. Auch wenn die Wochenschau der späten 40er Jahre durchaus didaktische, wenn nicht gar propagandistische Absichten verfolgt, ist sie nicht in der Lage, die wirtschaftlichen Zusammenhänge ausreichend zu veranschaulichen. Dementsprechend reduziert der Film die Perspektive bewusst auf die damalige Alltagserfahrung. Hintergründe müssen ebenso wie die genauen Zahlen der Umtauschverhältnisse durch zusätzliche Materialien in den Unterricht eingebracht werden. Völlig verzichtet wird auf die weltpolitischen Folgen der Währungsreform (Berlin-Blockade und Luftbrücke) sowie auf Hinweise zur staatlichen Teilung Deutschlands.

Der Film folgt im Ganzen der Chronologie der Nachkriegszeit: Die ersten Ausschnitte stammen vom Sommer 1945, die letzten vom Sommer 1949. Die Vorgeschichte der Währungsreform nimmt etwas mehr als die Hälfte der Laufzeit ein. Nur im letzten Satz des Kommentars wird ein Urteil aus heutiger Sicht angedeutet, dass nämlich in Deutschland mehr als 40 Jahre zwei Währungen existierten.

Ablauf des Films

Im ersten Teil des Films werden ausführlich die verhängnisvollen Folgen der inflationären Kriegsfinanzierung durch die Nationalsozialisten dargestellt: Der Reichsmarkumlauf hatte sich etwa verzehnfacht, durch den Preisstopp wurde die Inflation jedoch verschleiert. Da es auch im Krieg nicht viel zu kaufen gab, saßen die Deutschen auf stattlichen Spargeldern. Doch sie misstrauten dem Wert des Geldes. Es gab einen Rückfall in die Zeiten des Tauschhandels: Es wurden „Tauschzentralen“ eröffnet (Wochenschau-Bericht vom November 1945 aus München), in denen unter offizieller Aufsicht Gegenstände aller Art den Besitzer wechseln konnten.

Doch vielen war das zu mühsam und langwierig: Es bildeten sich in allen Städten und auf dem Lande „Schwarze Märkte“, auf denen aus dem kontrollierten Handel zurückbehaltene Waren zu „überhöhten“ Preisen verschoben wurden. Für die meisten Menschen war dies die einzige Gelegenheit, an dringend benötigte Lebensmittel und Gebrauchsgüter zu kommen. Daneben gab es zahlreiche „professionelle“ Schwarzmarkthändler; als besonders gefährlich galten die Schwarzbrennereien. Doch die mahnenden Worte der Wochenschau (Bericht vom Dezember 1946) über die gesundheitlichen Folgen des Methylalkohols schreckten die meisten nicht ab.

Nachdem bereits in anderen europäischen Ländern Währungsreformen stattgefunden hatten, arbeiteten Finanzexperten mehr als 200 Vorschläge für eine Reform der deutschen Währung aus. Offen blieb vor allem der Termin, weil es mit den Sowjets keine Übereinstimmung gab. Es mussten sogar Münzen nachgeprägt werden, da sie

gehört wurden: Viele glaubten, sie würden wenigstens einen Teil ihres Wertes behalten (Wochenschau-Bericht vom Dezember 1947). Besonders chaotisch wurden die Verhältnisse im Frühjahr 1948, als sich die Gerüchte um eine bevorstehende Währungsreform verdichteten: Eine allgemeine Flucht in die Sachwerte fand statt. Es brachte mehr ein, durch die Lande zu fahren und Dinge einzutauschen, als zu arbeiten. Die Polizeikontrollen kamen kaum noch gegen den Schwarzmarkt an, auch wenn die Wochenschau einen anderen Eindruck vermitteln wollte (Berichte vom November 1947 und April 1948).

In Amerika waren bereits Ende 1947 neue Geldscheine gedruckt und im Frühjahr 1948 über Bremerhaven in die Westzonen gebracht worden. Nach dem Ende der interalliierten Zusammenarbeit (Auszug der Sowjets aus dem Kontrollrat Ende März 1948) verordneten die Amerikaner eine separate Währungsumstellung in den Westzonen: Die Deutsche Mark sollte das von allen akzeptierte Zahlungsmittel sein. Entsprechende Gesetze wurden von einer deutschen Expertengruppe ausgearbeitet. Unter schwerer Bewachung wurde das neue Geld in die Ausgabestellen gebracht.

Am Sonntag, den 20. Juni 1948, war es soweit: Die Wochenschau-Aufnahmen zeigen den großen Andrang: Pro Kopf gab es im Heimatort 40 DM im Tausch gegen 40 RM; zwei Monate später gab es dann noch einmal 20 DM. Das war nicht viel mehr als der Wochenlohn eines Industriearbeiters. (Zu weiteren Einzelheiten der Währungsgesetze siehe Ergänzende Informationen, Seite 10 - 12.) Auf die meisten Menschen wirkte diese lange erwartete Währungsreform, die im zeitgenössischen Kommentar als das wichtigste Ereignis der Nachkriegszeit bezeichnet wird, wie eine Erlösung.

Die sowjetische Besatzungsmacht reagierte mit einer eigenen Währungsreform, um die Wirtschaft der Zone vor dem Ausverkauf an die im Westen wertlos gewordene Reichsmark zu schützen. Mangels neuer Scheine wurden zunächst die alten mit Zetteln überklebt („Kupon-Währung“). (Bericht des „Augenzeugen“ vom Juli 1948)

Die Währungsreform, die gleichzeitig aufgehobene Preisbindung und Rationierung vieler Waren sowie die Senkung der Steuertarife hatten auf die Wirtschaft in Westdeutschland eine durchschlagende Wirkung: Die Schaufenster der Geschäfte füllten sich mit den Waren, die vor der Reform zurückgehalten wurden; auch Obst und Gemüse waren über Nacht reif geworden, wie der zeitgenössische Kommentar ironisch vermerkt. Der Wirtschaftskreislauf begann wieder zu funktionieren und die Marktwirtschaft setzte die Produktion frei.

Allerdings stiegen bald wegen der großen Nachfrage die Preise. Die Deutschen mussten wieder lernen, mit dem Pfennig zu rechnen. Es kam zu Protesten: Die Gewerkschaften riefen für den 12. November 1948 zum Generalstreik in der Bizone auf. Doch der Direktor für die Verwaltung der Wirtschaft beim Frankfurter Wirtschaftsrat, Ludwig Erhard, blieb kompromisslos bei seinem neoliberalen Kurs: Er wollte die Preisentwicklung mit marktkonformen Mitteln steuern und regte eine kostengünstigere Massenfertigung an (Programm der „Jedermann-Produktion“), die zu Konsumgütern auch für schmale Geldbeutel führte.

Ein Jahr nach der Währungsreform vermeldet ein Wochenschau-Bericht die Erfolge: Am Beispiel Hamburgs wird gezeigt, welche Aufwärtsentwicklung Konsum, Wohnungsbau, Außenhandel und Beschäftigung genommen haben. Die Wirtschaft der Ostzone dagegen blieb zurück: Findige Berliner Händler richteten einen Markt ein, auf dem die Ostmark rund ein Sechstel vom Wert der Westmark hatte (Bericht vom August 1949). Mehr als 40 Jahre hielt dieser Zustand in Deutschland an.

Anregungen für den Unterricht: Einsatz des Unterrichtsfilms

Lernziele

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- die wirtschaftliche Lage im Nachkriegsdeutschland kennenlernen,
- die Bedeutung der Währungsreform für die wirtschaftliche Entwicklung erkennen,
- die Rolle der Währungsreform bei der Teilung Deutschlands bewerten.

Voraussetzungen

Die Schülerinnen und Schüler sollten Kenntnisse über die Situation im besetzten Deutschland und das Verhältnis der alliierten Besatzungsmächte zueinander haben. Wünschenswert sind außerdem Kenntnisse über Grundlagen der Marktwirtschaft.

Einsatzmöglichkeiten

Der WBF-Unterrichtsfilm „Die Währungsreform 1948“ eignet sich im Geschichtsunterricht zur Veranschaulichung des Lehrplanthemas „Wiederaufbau und Neuanfang nach dem Krieg in Deutschland“. Wegen der zentralen Bedeutung der Währungsreform können von diesem Film aus Bezüge zu verschiedenen Aspekten der Nachkriegsgeschichte hergestellt werden: zunehmende Differenzen der Besatzungsmächte, staatliche Teilung Deutschlands, Rekonstruktion der Wirtschaft, Integration der Westzonen in die Marshallplan-Hilfe, Beginn des Kalten Krieges usw.

Der Film kann außerdem im Rahmen des Wirtschaftskundeunterrichts genutzt werden, um an einem historischen Beispiel eine Währungsumstellung mit ihren Ursachen und Folgen vorzuführen.

Der Film führt die Währungsreform in konzentrierter Form vor. Zusätzliche Materialien sind erforderlich, wenn man das Thema mit allen seinen Hintergründen erfolgreich behandeln will.

Vorbereitung auf den Film

Der Film eignet sich besonders gut für die Anfangsphase des Themas „Wiederaufbau und Neuanfang“. Da er sich in der Vorgeschichte der Währungsreform sehr stark auf das Problem des Schwarzen Marktes konzentriert, sind zur Vorbereitung Hinweise auf die allgemeine wirtschaftliche Lage (Zerstörung der Fabriken und Verkehrswege, Rückgang der Konsumgüterproduktion, Flüchtlinge und Vertriebene als zusätzliche Käufer usw.) erforderlich.

Folgende Beobachtungs- und Arbeitsaufträge können gestellt werden:

- | |
|---|
| <ul style="list-style-type: none">• Wie kam es zu einem Schwarzen Markt?• Warum wirkte die Währungsreform auf die Menschen wie eine Erlösung?• Warum füllten sich nach der Währungsreform die Schaufenster der Geschäfte?• Warum musste auch in der Ostzone eine Währungsreform durchgeführt werden? |
|---|

Die zahlreichen im Originalzustand belassenen Zitate aus der Wochenschau können Anregung sein, medienkritisch folgende Frage zu untersuchen:

Welche Widerstände mag es wohl gegeben haben, dass die Wochenschau die Währungsreform so positiv darstellte?

Arbeit mit dem Film

Die in den Filmbildern verdichtete „Realität“ der Nachkriegszeit will eher die „soziologische Fantasie“ der Schülerinnen und Schüler anregen, als explizite Antworten auf die oben gestellten Fragen geben. So sollen die Schülerinnen und Schüler zum Beispiel aus den Filmbildern von den Schwarzen Märkten ablesen, wer sich dort einfindet, was es heißt, sich so versorgen zu müssen, wer dort Vorteile und wer Nachteile hat usw.

Erst aus der Zusammenstellung dieser Beobachtungen kann ein Verständnis für die damalige Alltagssituation entwickelt werden. Das gilt entsprechend auch für die anderen Beobachtungsaufträge und Fragen.

Einzelheiten der Währungsreform müssen durch den Einsatz ergänzender Materialien erläutert werden.

Im Anschluss an die Behandlung der Währungsreform kann (unter Bezug auf sie) auf wirtschaftliche (Erhards neoliberale Maßnahmen), politische (Entstehung der beiden deutschen Staaten) wie internationale Probleme (Auseinandersetzungen zwischen USA und Sowjetunion: Blockade und Luftbrücke) eingegangen werden.

Die Währungsreform ist eine der Voraussetzungen für den Erfolg der Wirtschaftsentwicklung in Westdeutschland (siehe hierzu auch die beiden WBF-Unterrichtsfilme: *Der Marshallplan - Das europäische Wiederaufbauprogramm* und *Das Wirtschaftswunder - Westdeutscher Alltag in den 50er Jahren*).



Quelle: SV-Bilderdienst, Hungerdemonstration in München, 1947

Übersicht über die Materialien

Ziffern:	1. Schwerpunkt	1.1 Problemstellung	1.1.1 Material
Abkürzungen:	T = Text	Sch = Schaubild	Kk = Karikatur
	F = Foto	Tt = Texttafel	A = Arbeitsblatt

1. Die Lage nach dem Krieg Filmsequenz (4:15 Minuten) auf DVD-Video und DVD-ROM		
1.1 Was kennzeichnet die Lage der Menschen nach dem Krieg?		
1.1.1 Die „Bewirtschaftung“	T	DVD-Video + ROM
1.1.2 „Die endlose Straße“	Kk	DVD-Video + ROM
1.1.3 Die Ernährungslage: Kalorien statt Brot	Fo	DVD-Video + ROM
1.1.4 Arbeitsblatt: Die Versorgung einer Familie	A	DVD-ROM
2. Die Kaufkraft der Reichsmark schwindet Filmsequenz (2:40 Minuten) auf DVD-Video und DVD-ROM		
2.1 Warum verliert die Reichsmark an Wert?		
2.1.1 Die Inflation - von Geldmenge und Warenangebot	Sch	DVD-Video + ROM
2.1.2 Der Warenmangel	T	DVD-Video + ROM
2.1.3 Schwarzmarktpreise	Tt	DVD-Video + ROM
2.1.4 Arbeitsblatt: „Das viele, viele Geld“	A	DVD-ROM
3. Neue Währungen in Ost und West Filmsequenz (2:35 Minuten) auf DVD-Video und DVD-ROM		
3.1 Warum werden neue Währungen eingeführt?		
3.1.1 Die D-Mark als Voraussetzung für ein neues Wirtschaftssystem	T	DVD-Video + ROM
3.1.2 Wohl dem, der Sachwerte besitzt	Sch	DVD-Video
3.1.2 Wohl dem, der Sachwerte besitzt	Sch/T	DVD-ROM
3.1.3 Die Währungsumstellung in der SBZ	Tt	DVD-Video + ROM
3.1.4 Arbeitsblatt: Gesucht wird ... - Ein Rätsel	A	DVD-ROM
4. Die Einführung der D-Mark zeigt Wirkung Filmsequenz (5:45 Minuten) auf DVD-Video und DVD-ROM		
4.1 Was geschieht nach der Währungsreform?		
4.1.1 Über Nacht wird nicht nur das Gemüse reif	Fo	DVD-Video + ROM
4.1.2 Ein Angebot für Jedermann	Tt	DVD-Video
4.1.2 Ein Angebot für Jedermann	Tt/T	DVD-ROM
4.1.3 Von D-Mark und Mark	Fo	DVD-Video + ROM
4.1.4 Arbeitsblatt: Zeitzeugen gesucht - Eine Umfrage	A	DVD-ROM

Didaktische Merkmale der WBF-DVD Kompakt

- Die didaktische Konzeption der WBF-DVD ist problem- und handlungsorientiert. Sie ermöglicht entdeckendes Lernen und fördert die Sach-, Methoden- und Medienkompetenz.
- Der Aufbau der DVD ist übersichtlich. Sie ist in vier Schwerpunkte unterteilt, die der Untergliederung des Unterrichtsfilms entsprechen. Den Schwerpunkten ist jeweils eine Problemstellung zugeordnet, die mithilfe des filmischen Inhalts und der Materialien erarbeitet werden kann. Die didaktische Konzeption der WBF-DVD hat das Ziel, zu einer lebendigen Unterrichtsgestaltung beizutragen.
- Zu jedem Material bietet die WBF-DVD **Arbeitsaufträge** an. Sie sind nicht verbindlich, sondern können reduziert, ergänzt oder weggelassen werden. Durch die Arbeitsaufträge mit ihrem Aufforderungscharakter haben die Lerngruppen einen besseren Zugang zu den Materialien. So ist eine gezielte Erschließung der Materialien möglich, siehe Menüpunkt „Arbeitsaufträge“ auf dem DVD-ROM-Teil.
- Die **Arbeitsblätter** auf dem DVD-ROM-Teil können als PDF- oder als Word-Datei ausgedruckt werden. Sie fördern die selbstständige und handlungsorientierte Erschließung und Bearbeitung einzelner Problemfelder in Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeit. Die vorgegebenen Arbeitsaufträge auf den Arbeitsblättern sind nicht verbindlich, sondern können reduziert, ergänzt oder weggelassen werden.

Zum Einsatz der WBF-DVD Kompakt

Vorbereitung auf den Film

Die Hinweise auf Seite 6 sollten auch für den Einsatz der DVD übernommen werden.

Weitere Vorgehensweisen

1. Möglichkeit: Nach Verteilung der Beobachtungs- und Arbeitsaufträge zum Unterrichtsfilm (siehe Seite 6) führt die Lehrkraft den Unterrichtsfilm vor. Bei der Auswertung sollten die Hinweise auf Seite 7 beachtet werden.

Anschließend werden Fragen zum weiteren Verständnis und zur vertiefenden Problematisierung gesammelt. Die unterrichtlichen Schwerpunkte sollten im Unterrichtsgespräch mit der Klasse erörtert werden.

Die Schülerinnen und Schüler werden in Gruppen eingeteilt. Für diese *Gruppenarbeit* bietet es sich an, die Materialien des **DVD-ROM-Teils** auszudrucken und den jeweiligen Schülergruppen zur freien Bearbeitung zur Verfügung zu stellen. Die **Arbeitsblätter** ermöglichen eine selbstständige, weiterführende Bearbeitung der Themenschwerpunkte.

2. Möglichkeit: Für eine Bearbeitung im *Klassenverband* strukturiert die Lehrkraft die Materialien aus dem **DVD-Video-Teil** oder dem **DVD-ROM-Teil** vor. Damit kann der Lernfortschritt dem Leistungsstand der Klasse angepasst werden.

Zur Wiederholung und zur Hervorhebung bestimmter Themenaspekte des Unterrichtsfilms kann die Lehrkraft die **Filmsequenzen** zu den vier Schwerpunkten der WBF-DVD einzeln anwählen und vorführen.

Die **Arbeitsaufträge** (siehe Menüpunkt „Arbeitsaufträge“ auf dem DVD-ROM-Teil) erleichtern die Erschließung der Materialien.

Ergänzende Informationen und Materialien

Die Währungsreform 1948 in Deutschland ist aus sehr unterschiedlichen Perspektiven zu betrachten: Sie ist Gegenstand von Auseinandersetzungen zwischen zeitgenössischen deutschen und amerikanischen Finanzexperten gewesen; sie hat tief in das Alltagsleben der Deutschen eingegriffen, sodass es sehr viele Erinnerungen gibt; sie ist von Wissenschaftlern untersucht worden und sie wird von Politikern gern als Beweis für richtige wirtschaftspolitische Entscheidungen angeführt. Die folgenden Textausschnitte sind jeweils auch ein Hinweis auf vertiefende Literatur.

Rechenschaftsbericht der Hamburger Polizeibehörde

Dem unbändig wuchernden Schwarzhandel wurde in den Jahren 1946/47 mit energischen Maßnahmen entgegengetreten. Schlag auf Schlag folgten die Razzien in den Schwarzmarktgebieten. Als die Professionellen unter den Schwarzhändlern Unterschlupf in den Gastwirtschaften, Kontoren und Privatwohnungen suchten, wurden sie auch hier aufgespürt. Durch die Schwarzmarkt看ämpfung des Jahres 1946 konnten 2 156 t hochwertiger Lebensmittel und Gebrauchsgüter aus den Schlupfwinkeln des Schwarzhandels geborgen werden. Im gleichen Jahr wurden 8,4 Millionen RM an Bargeld sichergestellt, 725 Schwarzbrennereien wurden ausgehoben, 70 Markenfälscherwerkstätten entdeckt und stillgelegt. 1947 wuchs die Menge der beschlagnahmten Lebensmittel und Gebrauchsgüter auf 18 756 t. Nach 1948 sanken außer in der Aushebung der Schwarzbrennereien die Ergebnisse. Die Währungsreform bewirkte verblüffend schnell eine Normalisierung der Zustände. Heute zeigen die einstigen Schwarzmarktgebiete ein alltägliches Bild.

Erich Lüth (Hrsg.): Drei Jahre Arbeit für den Wiederaufbau. Hamburg (1949), S. 49 f.

Ein Zeitungsbericht

Währungsreform von den drei Mächten proklamiert

„Deutsche Mark“ ab Montag eingeführt

Löhne und Preise bleiben - Kopfquote DM 60,- in zwei Raten - In Berlin noch alte Mark - Konten blockiert - Abwertung, Lastenausgleich und Steuerreform kommen später - Ein- und Ausfuhr von Altgeld verboten

In der Nacht von Sonntag auf Montag, um 00 Uhr, erhalten die drei Westzonen Deutschlands eine neue Währung. Sie heißt „Deutsche Mark“. Gleichzeitig verliert das alte Geld seine Gültigkeit.

Das erste Gesetz zur Neuordnung des deutschen Geldwesens ist von den Militärregierungen Großbritanniens, der Vereinigten Staaten und Frankreichs Freitag abend verkündet worden. Münzen und Noten des alten Geldes bis zu einer Mark bleiben befristet im Umlauf, sind aber nur noch ein Zehntel des Nennwertes wert. Jede Deutsche Mark hat hundert deutsche Pfennig.

Zunächst erhält jeder Einwohner der drei Westzonen einen Kopfbetrag von 60 Deutsche Mark im Umtausch gegen 60 Mark Altgeld. 40 davon werden sofort, die übrigen 20 innerhalb von zwei Monaten ausgezahlt. Der Umtausch erfolgt am Sonntag auf den Lebensmittelkartenstellen. Lebensmittelkarten und Kennkarten sind mitzubringen. Der Familienvorstand kann den Umtausch für die Familie vollziehen.

Das übrige Altgeld sowie Bank- und Sparguthaben werden später in Deutsche Mark umgetauscht. Das Umtauschverhältnis wird in Kürze genannt werden. Alle Schulden sind bis Ende nächster Woche gestundet. Löhne und Preise werden durch die Währungsreform nicht betroffen.

Das neue Geld, das hier im Bild gezeigt wird, wird entsprechend der Kopfzahl der

Personen jedes Haushalts ausgegeben. Eine Person erhält einen 20-Mark-Schein, drei 5-Mark-Scheine, einen 2-Mark-Schein, zwei 1-Mark-Scheine und zwei 50-Pfennig-Scheine. Zwei Personen erhalten drei 20-Mark-Scheine, zwei 5-Mark-Scheine, zwei 2-Mark-Scheine, vier 1-Mark-Scheine und vier 50-Pfennig-Scheine. Drei Personen erhalten einen 50-Mark-Schein, zwei 20-Mark-Scheine, vier 5-Mark-Scheine, einen 2-Mark-Schein, vier 1-Mark-Scheine und acht 50-Pfennig-Scheine.

DIE WELT (Überparteiliche Zeitung für die britische Zone) Nr. 71 v. 19.6.1948, S. 1

Ein deutscher Reformplan

Zum Verständnis der erforderlichen Maßnahmen gehört zunächst die Einsicht in die gegebene Lage, wie sie durch 12 Jahre Hitler-Herrschaft auf dem Gebiet des Geldes und der Wirtschaft entstanden sind. Noch immer erkennen Vielzuviele nicht den ganzen unabsehbaren Umstand sowohl unserer moralischen und menschlichen als auch unserer wirtschaftlichen Verarmung. Im Gegensatz dazu ist das Geld reichlich vorhanden. Jeder (oder fast jeder) kann noch - wie er meint - „von seinem Geld leben“. Das gilt für den Arbeiter ebenso wie für den Unternehmer. Es hält den einen davon ab, eine ihm nicht erwünscht scheinende Arbeit aufzunehmen, den anderen, seine Betriebskosten aufs äußerste Maß herabzusenken. Diese vom Geld verursachten Erscheinungen sind Krankheitszeichen: sie täuschen ein fast blühendes Leben vor, wo tatsächlich ein gefahrdrohender Kräfteverfall eingetreten ist. Jedermann weiß, daß mit dem, was heute als Geld und als Forderung an das Reich erscheint, keine Werte geschaffen, sondern Zerstörungen angerichtet sind. Nicht das Geld schafft Werte, sondern nur die Arbeit. Nur bei neuem Geld ist es möglich, dafür zu sorgen, daß nicht mehr verbraucht als erzeugt wird. Die Zerreißung des Geldschleiers wird einen ungeheuren Arbeitsantrieb für alle Arbeitsfähigen schaffen. Es ist jedem um das allgemeine Wohl in Deutschland Besorgten voll bewußt, welche Enttäuschung und Härte für das deutsche Volk mit der Aufdeckung seiner Verarmung eintreten wird. Je eher aber gezeigt wird, wie die wahre Lage ist und daß sie ausschließlich durch die verbrecherische nationalsozialistische Gewaltherrschaft verursacht worden ist, umso eher kann ein klarer Strich unter die Vergangenheit gezogen und der neue Weg begangen werden.

Max Schönwandt: Richtiges Geld sofort nötig und möglich! Karlsruhe 1946

Die Erinnerung des Hamburger Landeszentralbank-Präsidenten Karl Klasen

Die Ausgabe der Scheine am 20. Juni erfolgte nicht hindernisfrei. Es war vorgeesehen, daß die Polizei das Geld in Säcken ganz früh bei uns in der Landeszentralbank abholen sollte, um es rechtzeitig zu den Verteilungsstellen transportieren zu können. Zu meiner Überraschung stellte ich bei einer kurzen Rundfahrt am frühen Morgen fest, daß sich vor den Ausgabestellen große Menschenglangen bildeten, die Stellen alle noch auf das Eintreffen des Geldes warteten, und so schon eine bedrohliche Unruhe entstand. Die Ursache war, daß die Polizeibeamten den Empfang des Geldes quittieren sollten, und sich natürlich weigerten, das ohne Nachzählen zu tun. So bedurfte es schnell einer Anordnung, daß das Geld ungezählt zu empfangen sei. In der Praxis ist es relativ glatt gegangen. Es entstanden nur kleine Differenzen. Nachdem die Geldscheine ausgeteilt waren, warteten wir mit Spannung darauf, ob nun auch genügend Waren zur Verfügung standen. Es stellte sich heraus, daß große Mengen von Waren guter Qualität bereits bei den Fabriken, Großhändlern und Händlern für diesen Tag zurückbehalten worden waren. Wir befürchteten, daß nach Verkauf dieser gehorteten Mengen vielleicht ein Warenmangel eintreten könnte. Das trat nicht ein, das Warenangebot nahm fortlaufend zu. *Heinz Friedrich (Hrsg.): Mein Kopfgeld. Die Währungsreform - Rückblicke nach vier Jahrzehnten. München: dtv 1980, S. 58 f.*

Behandlung der Sparguthaben

Das Dritte Gesetz zur Neuordnung des Geldwesens vom 27. Juni 1948 brachte den befürchteten drakonischen Geldschnitt: „Im allgemeinen wird das Altgeld im Verhältnis zehn zu eins gegen neue Deutsche Mark eingetauscht. Die eine Hälfte kommt auf ein Freikonto, die andere wird einem Festkonto gutgeschrieben und 90 Tage blockiert.“ Im Vierten Gesetz vom 3. Oktober 1948 wird bestimmt, daß die blockierte Hälfte nicht in vollem Umfang freigegeben wurde, sondern davon nochmals 70 Prozent gestrichen wurden. Alle Sparguthaben wurden also im Endeffekt nur 10:0,65 umgestellt. Wer 100 RM auf einem Konto hatte, erhielt dafür noch ganze 6,50 DM.

Hans Roeper: Die D-Mark - Vom Besatzungskind zum Weltstar. Frankfurt/M. 1978, S. 24 f.

Natürlich war die Behandlung der kleinen Leute so ungerecht wie nur möglich. Danach fragten die Militärgouverneure nicht. Sie hatten eine harte Währungsreform gemacht, um die alte Ordnung der Dinge, die freie Marktwirtschaft, die der Vorstellungswelt der westlichen Welt entsprechende kapitalistische Wirtschaft wiederherzustellen. Deshalb waren die Sachwertbesitzer, die Produzenten industrieller und landwirtschaftlicher Güter, im Übermaß begünstigt worden: sie waren ungeschmälert im Besitz ihres Sachkapitals geblieben. Sie waren von 90 Prozent ihrer Verbindlichkeiten befreit worden. Das war genau der gewollte Effekt der alliierten Maßnahmen: harte Reform für die Sparer, Erleichterung jeder Art für die Produzenten.

Kurt Pritzkolet: Gott erhält die Mächtigen. Düsseldorf 1965, S. 169

Währungsreform in der Ostzone

Die neue DM wurde in der sowjetischen Besatzungszone als Zahlungsmittel verboten. Die sowjetische Militäradministration verfügte eine eigene Währungsreform, die am 23. Juni 1948 durchgeführt wurde. Neue Geldscheine konnten erst vier Wochen später ausgeteilt werden. So begnügte man sich zunächst damit, Kupons auf die alte Reichsmark zu kleben. Für die „Tapetenmark“, wie die Berliner sie spöttisch nannten, galt ein Umtauschverhältnis von 10:1, wobei 70 Ostmark sofort ausgezahlt wurden. Sparguthaben bis zu 100 RM blieben im Verhältnis 1:1, bis zu 1000 RM von 5:1 und bis zu 5000 RM von 10:1 erhalten. Für West-Berlin trat vorübergehend der kuriose Zustand einer Doppelwährung ein. Der Wert der Ostmark sank schon nach wenigen Monaten auf ein Viertel des Anfangskurses. Insgesamt fiel der Währungsschnitt in der SBZ milder aus als in den Westzonen. Ihm kam aber auch keine so entscheidende Bedeutung zu, da eine synchrone Einführung freier Marktbedingungen fehlte. Grundsätzlich blieb die Preisbindung erhalten.

Adolf Birke: Nation ohne Haus. Deutschland 1945 - 1961. Berlin 1994, S. 136

Wissenschaftliche und didaktische Beratung und Gestaltung

Dr. Joachim Paschen, Hamburg

Nicole Ueltzhöffer, Berlin

Gerhild Plaetschke, Institut für Weltkunde in Bildung und Forschung (WBF), Hamburg

Schnitt: Virginia von Zahn, Hamburg

**Auf Anforderung erhalten Sie kostenlos die Gesamtübersicht
WBF-Medien für den Unterricht als CD-ROM
oder besuchen Sie uns im Internet - www.wbf-medien.de**

Alle Rechte vorbehalten: WBF Institut für Weltkunde in Bildung und Forschung Gemeinn. GmbH